

## **Predigt zum vorletzten Sonntag des Kirchenjahres**

Jesus sprach zu den Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter; der wurde bei ihm beschuldigt, er verschleudere ihm seinen Besitz. Und er ließ ihn rufen und sprach zu ihm: Was höre ich von dir? Gib Rechenschaft über deine Verwaltung; denn du kannst hinfort nicht Verwalter sein. Der Verwalter sprach bei sich selbst: Was soll ich tun? Mein Herr nimmt mir das Amt; graben kann ich nicht, auch schäme ich mich zu betteln. Ich weiß was ich tun will, damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich von dem Amt abgesetzt werde. Und er rief zu sich die Schuldner seines Herrn, einen jeden für sich, und fragte den ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Eimer Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich hin und schreib flugs fünfzig. Danach fragte er den zweiten: Du aber wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Sack Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig.

Und der Herr lobte den ungetreuen Verwalter , weil er klug gehandelt hatte; denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts. Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon; damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

Wer im Geringen treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im großen ungerecht. Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu seid; wer wird euch das wahre Gut anvertrauen?

Das alles hörten die Pharisäer. Die waren geldgierig und spotteten über ihn (Lk. 16, 1- 11.14).

Liebe Gemeinde,

Wir nähern uns dem Ende des Kirchenjahres und da richten wir unseren Blick auf das Ende der Welt und das Ende unseres Lebens. So lautet das Wort Gottes für die vor uns liegende Woche, über das wir in der Woche, besonders am Mittwoch, dem Bußtag, nachsinnen sollen: „**Wir müssen alle (einmal) offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi**“. Und dazu, dass wir alle vor Christus einmal Rechenschaft werden ablegen müssen, dazu hat uns Jesus nun das Gleichnis von dem ungerechten Haushalter erzählt.

Beim ersten Hinhören ein etwas befremdliches, ja, anstößiges Gleichnis, aber doch, wie alle Gleichnisse Jesu, so mitten aus dem Leben gegriffen. Wir könnten solche Geschichte als Skandalmeldung in der Bildzeitung lesen, etwa: „Vorstandsvorsitzender einer Firma hat jahrelang Firmengelder vergeudet und verschleudert. Als man ihm auf die Schliche gekommen ist, hat er noch schnell Leuten, die der Firma noch Zahlungen geschuldet haben, große Teile der Schulden erlassen – wozu er ja, als Vorstandsvorsitzender durchaus berechtigt war. Aber er hat es nicht aus Firmennotwendigkeit getan, sondern um nach seinem bevorstehenden Rauswurf bei den ehemaligen Schuldnern dann irgendwie unterzukommen.“

Wir wundern uns ja manchmal, wie schnell gescheiterte Manager oder auch Fußballtrainer wieder wo

anders gut unterkommen.

Man könnte auch an angeschlagene Politiker denken, die noch schnell finanzielle Gefälligkeiten an bestimmte Interessengruppen vergeben, dann nach Ausscheiden aus der Politik bei deren Unternehmen unterkommen. Man könnte auch an Griechenland denken – erst das fremde Geld von Banken und EU verschleudert, dann schnell einen Schuldenschnitt und es geht wieder neu los.

Das Problem, ja, Ärgernis an dem Gleichnis ist nun aber doch, dass es heißt: **„Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, dass er klug gehandelt hatte.“** Das darf doch wohl nicht wahr sein, dass Jesus diesen Haushalter lobt! Empfiehlt uns Jesus etwa, dass wir in der Welt wie der ungerechte Haushalter handeln sollen, oder dass wir uns am Jüngsten Tag vor seinem Richterstuhl auch so wie der ungerechte Haushalter „wegmogeln“ könnten? Kirchen- und Judenfeinden früher und heute war und ist dieses Gleichnis ein willkommener Beweis für die Absurdität der Reden Jesu - die Nazis sagten, für die moralische Verkommenheit der Juden und der biblischen Botschaft.

Aber lasst uns genau auf die Worte des Gleichnisses hören. Es ist keine Aufforderung zur Verschwendung, zur Untreue und zum Betrug. Jesus spricht doch ausdrücklich vom „ungerechten“ Haushalter. Damit sagt Jesus, was der Mann getan hat ist Unrecht vor Gott und der

Welt und damit darüber keine Zweifel aufkommen, sagt Jesus, gleich im Anschluss an das Gleichnis: **„Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht. Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer wird euch das wahre Gut anvertrauen?“** - Das Evangelium, die Schlüssel zum Himmelreich, die Seligkeit.

Aber was lobt denn Jesus nun bei dem ungerechten Haushalter? Woran sollen wir uns bei ihm ein Beispiel nehmen? Jesus lobt, mit welcher Klugheit, mit welchem Einfallsreichtum und welcher Weitsicht der ungerechte Haushalter sein Problem unkonventionell und praktisch löst. Diese Klugheit gibt es bis heute – siehe die gegenwärtige Finanzkrise – Geldanleger, Rating-Agenturen, Börsen, Banken, Wirtschaftskonzerne, Politiker, ja, auch Spekulanten und Kriminelle entwickeln eine unglaublich kreative Phantasie, um sich zu ihrem Nutzen materielle und finanzielle Vorteile zu verschaffen und zu sichern. Jesus sagt: **„Die Kinder dieser Welt - in ihrer Finsternis - sind unter ihresgleichen viel klüger als die Kinder des Lichts.“**

Das soll kein Appell zu Betrug und Ungerechtigkeit sein – wie wir von Jesus im Anschluss an das Gleichnis ja nochmals ausdrücklich gehört haben - aber ein Appell an seine Jünger aller Zeiten:

Ich bin euer Herr, dem ihr einmal Rechenschaft über euer Leben und Tun geben müsst. - Rechenschaft geben müsst, über all das, was ich euch an materiellen Gütern und persönliche Gaben anvertraut habe. Davon erwarte ich etwas, denkt an das Gleichnis von den anvertrauten Zentnern. Und hier nun der spezielle Appell: Seid nicht verschlafen, nicht bequem, nicht passiv, nicht weltfremd, nicht ängstlich und auch nicht egoistisch weltabgewandt und meint damit noch besonders fromm zu sein, sondern bedient euch mit Klugheit, Einfallsreichtum und Weitsicht der Mittel dieser Welt und eben auch des Geldes, das ich euch als treue Haushalter anvertraut habe - zur Ausbreitung des Evangeliums, zur Mission, zur Auferbauung der Gemeinde.

Wenn schon ein ungerechter Haushalter in dieser Welt mit dem ihm anvertrauten Geld so klug handelt, dass er sich damit aus egoistischen Gründen Freunde macht, dann handelt doch ihr als meine hoffentlich treuen Haushalter mit dem euch von mir anvertrauten Geld auch so klug, einfallsreich und weitsichtig, dass ihr euch auch damit Freunde macht – wahre dankbare Freunde, die auch meine Freunde werden sollen. Gebt euer Gut und Geld für Taten der Nächstenliebe und für die Ausbreitung meines Wortes des Evangeliums. Denkt an meine Worte vom Jüngsten Gericht, wenn der König sprechen wird: **„Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt**

**ihr mir getan.“**

Seid so klug, denn ich sage euch, irgendwann ist es mit dem euch anvertrauten Geld am Ende. Sei es, dass es euch ausgeht, weil euer regelmäßiges Einkommen zurückgeht und eure Ersparnisse aufgebraucht sind oder weil das Geld wertlos geworden ist. – siehe Finanzkrise. Wie Jesus in der Bergpredigt warnt: **„Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. - Inflation und Teuerung, Finanzhaie und Betrüger. Sammelt euch aber Schätze im Himmel – Glaube, Liebe, Hoffnung - , wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen“**, Mt.6, 19.20.

Und selbst wenn ihr euer Geld nicht auf diese Weise verliert, es kommt der Tag, an dem es euch nichts mehr nützen kann. Paulus schreibt: **„Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum werden wir nichts hinausbringen“**, 1.Tim. 6,7. Wie der Volksmund sagt: „Das letzte Hemd hat keine Taschen.“

Liebe Gemeinde, Jesus will uns sagen: Ihr steht in dergleichen zeitlichen Situation wie der ungerechte Haushalter. Als dem klar geworden war, dass er schon bald seinem Herrn wird Rechenschaft geben müssen, da handelt er schnell entschlossen, sehr einfallsreich und heute würde man sagen, auch sehr effektiv - erfolgreich, um sich noch

schnell Freunde zu machen. Dieses Erkennen, dass man bald wird Rechenschaft geben müssen und man daraufhin noch schnell, einfallsreich und aktiv mit seinen Gaben, auch mit seinem Gut und Geld handeln soll, das ist das, was uns Jesus mit dem Gleichnis sagen will. Nach der Gleichnisrede Jesu heißt es dann: **“Das alles hörten die Pharisäer. Die waren geldgierig und spotteten über ihn.”** - So wie so viele Menschen auch heute. Und stehen auch wir nicht mit unter in der Gefahr der Geldgier, was wir natürlich nicht gern zugeben, aber als Sündenbekenntnis vor Gott bringen sollten.

**„Sehet jetzt ist die Zeit der Gnade“** ( 2. Kor. 6, 2). Lasst uns den Rat Jesu beherzigen: Jetzt ist noch die rechte Zeit, das uns anvertraute Gut und Geld als treue gerechte Haushalter in kluger, ja phantasievoller Weise zu nutzen,

- zum Nutzen unseres Herrn – was der ungerechte Haushalter gerade nicht getan hat, sondern zu seinem Eigennutz, wir aber als treue und gerechte Haushalter wollen zum Nutzen unseres Herrn handeln,
- zum Nutzen unserer Nächsten und damit auch zu unserem eigenen Nutzen. Dass wir aufgenommen werden „in die ewigen Hütten“ – in die Ewigkeit und Herrlichkeit Gottes, wie, Christus, als richtender König spricht: **„Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters,**

**erbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.“**

Amen

Detlef Löhde